



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inzerate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen und unter Umständen angemessen honorirt.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. Den Herren Standesbeamten werden in den nächsten Tagen die Formularien zu den von denselben für die Zwecke der Bevölkerungsstatistik im Jahr 1881 zu führenden Verzeichnissen der Geburten, der Eheschließungen und der Sterbfälle mit der Post zu kommen. Dabei werden die Herren Standesbeamten angewiesen, zur Verzeichnung der Eheschließungen, Geburts- und Sterbfälle vom Jahr 1881 bloß die neuen Formularien zu verwenden, wie sie schon für 1880 festgestellt worden sind. Sollten bei den Standesämtern etwa vom Jahr 1879 her oder von früher noch ältere Formularien sich vorfinden, so sind solche bis 15. Janr. 1881 anher zurückzugeben.
 Den 26. Novbr. 1880.

**A. Oberamt.
 Stahl.**

Welzheim. Die Gemeindebehörden haben die Berichte über die Aenderungen im Bestand der Steuerobjekte pro 1. Dezember 1880 unterzeichnet von den Gemeinderäthen unfehlbar bis 15. f. Wts. anher einzusenden.
 Den 26. Novbr. 1880.

**A. Oberamt.
 Stahl.**

Deutsches Reich.

Stuttgart den 24. November. Der „Schw. Merk“ schreibt: Angesichts der immer stärkeren rückläufigen Bewegung in der protestantischen Kirche richtet der Ausschuss des deutschen Protestantenvereins die Anfrage an die Mitglieder des weiteren Ausschusses, ob er einverstanden sei, daß im nächsten Frühjahr ein deutscher Protestantentag in Berlin stattfinde.

Stuttgart den 25. November. Die Einbruchsdiebstähle mehren sich in schrecklicher Weise; so wurde in der verfloffenen Nacht in der Kleiderhandlung von Haule, Ecke der Kronprinz- und Gymnasiumsstraße wieder ein frecher Einbruch verübt und wollene Kleiderstoffe sowie fertige Herrenkleider im Werthe von 500 Mark gestohlen.

— **R. Waldhausen, 24. Nov.** Ein hiesiger Bürger beschäftigte sich gestern mit einem Schießgewehr. Auf eine bis jetzt nicht aufgeklärte Weise entlud sich dasselbe und der Schuß traf den Vorderarm des Mannes. Da ärztliche Hilfe sofort eintraf, ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß der Schuß keine weiteren Folgen, als die Arbeitsunfähigkeit des Verunglückten auf einige Zeit mit sich bringe.

Wie ich aus sicherer Quelle vernehme, beabsichtigen die beiden Vereine in Lorch eine gemeinsame Christbaumfeier zu veranstalten. Ein reichhaltiges, viel Abwechslung bietendes Programm soll bereits entworfen sein.

Schorndorf den 25. November. Der letzte hiesige Viehmarkt war sehr stark befahren und der Handel auf dem-

selben ziemlich lebhaft. Fettvieh war sehr gesucht und erzielte daher auch gute Preise. Mittels Eisenbahn kamen 146 Stück Vieh, hauptsächlich Fettvieh, wieder fort. Der Gesamt-Erlös betrug 39.205 M. und der höchste Preis für ein paar Ochsen 1030 M., eine Kuh 300 M., ein Stück Schmalvieh 225 M. Nach dem Gewicht wurde kein einziges Stück verkauft, weßhalb auch die städtische Viehwaage ohne Verwendung blieb. — Welch' erheblichen Schaden der Frost des letzten Winters an den Bäumen des Bezirkes angerichtet hat, mag daraus hervorgehen, daß nach amtlichen Erhebungen 22.632 Stück tragsfähige und 9607 Stück nicht tragsfähige Bäume vollständig vernichtet und 21.413 theils tragsfähige, theils nicht tragsfähige Bäume mehr oder minder beschädigt worden sind. — Die Stelle eines Polizeiwachmeisters der hiesigen Stadt ist gegenwärtig erledigt, da der seitherige Inhaber derselben kürzlich wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit gerichtlich gestraft worden ist.

Kirchheim u. T. den 24. November. Ein recht's Gaunerstückchen haben wir heute von einem reisenden Fechtbruder zu berichten. Im hiesigen Löwenhotel fand heute Nachmittag ein Warrkränzchen statt und waren Mittags in dem gegen den Garten gelegenen Saal die Vorbereitungen zum Kaffee getroffen, als eine Magd aus dem parterre gelegenen Saal einen Handwerksburischen heraustreten sah. Nichts Gutes ahnend, sah dieselbe sofort nach und siehe, die silbernen Kaffeetöpfchen waren alleamt verschwunden. Sofortige Anzeige bei der Polizei und eifrige Nachforschungen nach dem mutmaßlichen Thäter waren bis jetzt erfolglos.

Obingen den 22. November. Ein armer Dorfkrämer der zwei Stunden von hier entfernten badischen Gemeinde Hartheim gewann mit einem Braunschweiger 20-Thaler-Loos bei der letzten Ziehung 10,000 M. Wie manches schöne Marktstück mag in Folge dieses Glückfalles, der für die kleine entlegene Heuberg-Gemeinde ein Ereigniß bildet, auf Nimmerwiederssehen in den Beutel der Lotterie-Kollektoren wandern. — Unsere Nachbarstadt Balingen ist durch ein Vermächtniß der kürzlich in Stuttgart verstorbenen Frau Dr. Közler, einer geborenen Balingerin, erfreut worden. Dasselbe soll nicht weniger als 50,000 Gulden betragen und die Zinsen dieses Kapitals sollen von der hochherzigen Stifterin zur jährlichen Bekleidung von 12 armen Konfirmanden und zur Unterstützung derselben für ihre fernere Erziehung, Ausbildung und Ausstattung bis zum 16. bezw. 18. Lebensjahr bestimmt sein.

Ellwangen den 24. November. Am Montag wurde auf dem Bahndamm nach Schwabberg ein Polartaucher lebend gefunden; derselbe befindet sich jetzt in dem Bache bei der Gasfabrik. Es muß in der Nacht vom Sonntag ein größerer Flug dieser jetzt auf der Wanderung begriffenen Vögel über die Stadt gezogen sein, ihr Rufen war lange vernehmbar. Auf dem Lande vermag sich dieser Wasservogel von der Größe einer kleinen Ente nicht fortzubewegen, er kann sich nur auf großer Wasserfläche nach langem Anlauf mit seinen kleinen Flügeln in die Luft erheben. Seine Nahrung besteht ausschließlich aus Fischen.

Laibach den 23. November. Die Gegend von Laibach gleicht einem großen See. Die Ueberschwemmung nimmt zu, es regnete die ganze Nacht ununterbrochen. Am Laibacher Moor stehen alle Ortschaften unter Wasser.

Von der bayr. Grenze den 21. November. Vor einigen Tagen wurden einem Bürger in Niedenheim aus einer verschlossenen Schublade die Summe von 1200 *M* entwendet. Von dem Diebe ist bis jetzt noch keine Spur entdeckt.

Vom Scheloh'schen den 21. November. Aus dem Hause eines Gerbers in Iskhofen sind in der gestrigen Nacht 15 Stück Wildhäute, meist fertige Waare und im Gewicht von über zwei Zentnern gestohlen worden. Der Einbrecher suchte die besten Häute aus. Seinen Weg nahm er durch's Fenster, bislang hat man keine Spur von ihm. Zur Fortbringung des Gestohlenen mag er wohl seinen Helfer gehabt haben, da sich nicht annehmen läßt, daß Ein Mann das umfangreiche und schwere Gut allein in der finstern Nacht weiter beförderte.

Aus Baden den 23. November. In Gailingen hat ein Dienstmädchen heimlich geboren und das Kind hierauf erwirgt. — Posthalter Zeller zu Stockach hat in seinem Keller anlässlich einer Reparatur eine Anzahl Flaschen Wein vom Jahre 1785 gefunden. — In Dellingen, A. Säckingen, leerte ein Stromer den Rauchfang eines Bauern, der mit Schinken gefüllt war. Der Bagabund wurde jedoch abgefaßt und dem Gerichte übergeben.

Berlin den 24. November. Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt bezüglich des Befindens des Kaisers, die leichte Erkältung, welche der Kaiser sich zugezogen, sei glücklicherweise wieder geschwunden.

Berlin den 24. November. Der Bundesrath hat in erster und zweiter Berathung einstimmig den Antrag Preußens angenommen betr. die Verlängerung des sogenannten kleinen Belagerungszustandes für Berlin, die Stadtkreise Potsdam und Carlottenburg, sowie die Kreise Teltow, Niederbarnim und Orhavelland auf ein weiteres Jahr.

Berlin den 25. November. Der „Reichsanzeiger“ meldet: die Genesung des Kaisers schreitet fort, jedoch kann der Kaiser das Zimmer noch nicht verlassen.

U n s l a n d.

Paris den 24. November. Die „Agence Havas“ läßt sich aus Ragusa vom heutigen melden: Derwisch Pascha ist in Dulcigno eingezogen und kämpft seit 8 Uhr gegen Albanesen unter beträchtlichen Verlusten auf beiden Seiten.

Paris den 25. November. Die „Agence Havas“ läßt sich aus Ragusa melden: Derwisch Pascha erklärte sich bereit, Dulcigno den Montenegrinern zu überlassen. Der Fürst von Montenegro erwiederte, er würde eine förmliche Abtretung Dulcigno's annehmen, nicht aber die bloße Ueberlassung. Der Fürst ersuchte die Vertreter aller Mächte, den Unterhandlungen beizuwohnen und das Protokoll zu unterzeichnen.

Wien den 24. November. Meldung der „Pol. Corresp.“ aus Cetinje, 24. Nov.: Gestern besetzte Derwisch Pascha Dulcigno und erließ sofort an Montenegro die offizielle Einladung, Delegation zum Abschluß der Militärconvention nach Kunja zu senden. Heute Nacht ging der montenegrinische Delegation Matanovich nach Kunja ab, wo der türkische Delegation Bedri Bey sich bereits befindet.

London den 24. November. Meldung des „Neuer'schen Bureaus“ aus Konstantinopel, 24. Nov.: Der Einmarsch Derwisch Pascha's in Dulcigno erfolgte nach einem leichten Zusammenstoß mit Albanesen. Die Montenegriner werden die Convention unterzeichnen und Dulcigno nach dem Abmarsch Derwisch's ohne den Schutz der internationalen Flotte besetzen.

Cattaro den 24. November. Derwisch Pascha hat gestern Dulcigno besetzt.

Konstantinopel den 24. November. Der deutsche Botschafter, Graf Hagfeld, suchte die Abschiedsaudienz beim Sultan nach; er begibt sich auf Urlaub nach Deutschland.

Livorno den 24. Oktober. Der Dampfer „Ortigia“ hatte einen Zusammenstoß mit dem französischen Dampfer „Joseph“; letzterer wurde in Grund geböhrt; an Bord desselben waren 300 Personen, wovon 50 gerettet sind. „Ortigia“ ist stark beschädigt hier eingelaufen.

Der „Daily News“ wird aus **Lehoran** gemeldet, es

curfire in Tabris das Gerücht, daß 39,000 Mann Russen auf dem Marsch nach der persischen Grenze begriffen seien.

Madrid den 21. November. Aus Frankreich ausgetriebene Mönche kommen in solchen Schaaren nach Spanien, daß die Regierung sich geüthigt sieht, ihnen bestimmte Stabissements zu zeitweiligem Aufenthalte anzuweisen. Den Mönchen ist verboten, in ihren Ordensgewändern sich öffentlich zu zeigen. — Spanien hat die Aussicht, um eine wunderbare Reliquie reicher zu werden. In der Kathedrale von Burgos ist nämlich durch einen frommen und gelehrten Arzt der Stadt die Entdeckung gemacht, daß die Christusgestalt an einem Crucifixe der Körper eines Menschen ist, der vollkommen erhalten seit der Mitte des ersten Jahrhunderts in der Kirche hängt. Es soll eine gerichtliche Untersuchung vorgenommen werden und es müßte in der That seltsam zu gehen, wenn es nicht auf ein Wunder hinausläufe.

Der Herenspiegel.

Humoreske von Joseph Steinbach.

(Fortsetzung.)

Ich trat in die Barbierstube. Doch was sehe ich! Hyronimus Stoppelschütz sitzt in seinem Barbierfessel, blaß wie eine Wand, den Kopf in die Hand gestützt, die Augen voll schwerer Thränen.

„Si, Herr Stoppelschütz,“ fragte ich ihn th:ilnehmend, „was ist denn mit Ihnen vorgegangen?“ Die böse Schöpferkopfsgeichte auf dem Blutgeschwür hatte ich ihm schon längst verziehen.

„Ach, Herr Sandheim,“ rief er schluchzend, „ich bin zu Grunde gerichtet. Mich hat der Herenspiegel so unglücklich gemacht, wie das Wasser tief ist. O die traulose Babette, doch nein, dieser unglückselige Metzger Knochenreich ist an allem Unglück schuld. O dieser Schuft.“ Huh! huh! heulte der arme Teufel nun, daß er mich wirklich dauerte.

Ich konnte mich des hellen Lachens kaum erwehren. „So,“ sagte ich, „ist es doch wahr, was die Leute sagen, das es die Babette Ihnen angethan habe.“

„Nein,“ rief er, „Herr Sandheim, die Babette nicht, aber der Schneewittchens-Spiegel der Frau Majorin, das Lügending hat mich ins Unglück gestürzt, huh! huh! ich wollt, ich hätt' das Lügending kurz und klein geschlagen. Nun ist alles verloren, die Babette verloren, die feine Kundschaft verloren, huh! huh!“

„Nun, nun,“ sagte ich, „aber der Kopf ist ja noch nicht verloren. Das Uebrige findet sich alles leicht wieder. Tröstet Euch und greift zur Arbeit, die macht alles besser vergessen.“

Er stand auf und schlug Schaum. In dem Augenblicke, wo er mir um das Kinn herum pinfelte, war er wieder vollständig der Alte. Nun erzählte er mir folgendes:

Die gnädige Frau von Kugelfeind habe er heute Morgen auf ihrem Zimmer frisiert. Es habe dort ein Spiegel gehangen, den er früher nie dort bemerkt habe. Plötzlich habe er Babette mit Wischlappen und Kehrbesen in dem Spiegel herum hantieren gesehen und zwar, als wenn es in der Hausflur sei. Die große Doppelthüre nach der Treppe zu habe glücklicherweise weit offen gestanden, sonst wäre es ihm bei der gnädigen Frau ganz gruselig geworden. Jetzt wäre ihm plötzlich klar geworden, warum die gnädige Frau vor einigen Tagen solchen Skandal auf ihrem Zimmer angefangen habe, als er zufällig im Vorbeigehen der Babette in die Wangen gekniffen habe. Die Frau Majorin habe zwar gesagt, er hätte die Babette geküßt, aber der Spiegel habe gelogen, er habe sie nur gekniffen. So war es also doch wahr, was die Leute der gnädigen Frau aus der Stadt nachgesagt hatten: Dort hing der Herenspiegel, in dem sich alles abspiegele, woran derjenige nur irgendwie denke, der davor stehe. Er habe auch wirklich nur an die Babette gedacht; plötzlich habe er gesehen, wie die Hausflüre sich geöffnet habe und der Metzger Knochenreich eingetreten sei. „Knochenreich ist Wittwer wie ich,“ schaltete er ein. Der habe die Babette angelacht, und die Babette habe ihn auch angelacht. „Ziehen Sie nicht so stark, Herr Stoppelschütz, Sie thun mir weh,“ habe in diesem Augenblicke Frau

von Kugelfeind zu ihm gesagt. Er habe weiter frisiert; da sieht er im Herenspiegel, wie Knochenreich seine Babette in die Wangen kneift, sie aber nach oben deutet und das Bartschneeren nachahmt. „Utsch, o weh, was sind sie heute unbeholfen,“ habe in diesem Augenblick die gnädige Frau wieder gesagt. Möglich habe er gesehen, wie Knochenreich den Arm um Babette geschlungen und sie geküßt habe, und auch habe er ganz deutlich gesehen, daß Babette den Mund gespitzt habe. Nun wäre Alles rund um ihn gegangen und er wüßte sich nur noch dunkel zu erinnern, daß die gnädige Frau einen lauten Schrei ausgestoßen habe, daß er die Treppe hinuntergesprungen sei und mit seinem Lokseisen den Metzger und Rivalen Knochenreich weidlich um die Ohren geschlagen habe. Es wäre ein Mordscandal gewesen. Die gnädige Frau habe auf dem Treppentopfe gestanden und ihren Kopfe festgehalten. Babette habe geschrien. Knochenreich habe gebrüllt. Er selber habe auch grade nicht den Mund verloren gehabt. Am meisten habe ihn geärgert, daß bei der Geschichte der gnädige Herr in der Zimmerthüre gestanden und sich den Bauch vor Lachen gehalten habe. Doch wie so oft der Unschuldige für den Schuldigen büßen müsse durch das Recht des Stärkeren, so habe es auch ihm ergangen, er habe sich plötzlich durch den starken Metzger Knochenreich an die Luft gesetzt gesehen, und dieser habe ihm seine Barbierschüssel noch nach geworfen, die ihm Babette gereicht habe. „Und seht nun, Herr Sandheim,“ fuhr er fort, indem er einige Stränge Frauenhaare zeigte, die auf dem Tische lagen, „seht sehn wird mir erst klar, warum die gnädige Frau so geschrien habe; ich hatte wahrscheinlich in dem Augenblicke, wo mir alles rund im Kopfe ging, die Haare nur um meine Finger gewickelt und sie bei dem Sprunge die Treppe hinunter vergessen los zu lassen. Nun darf ich der gnädigen Frau gewiß nicht mehr in's Haus kommen, und der Knochenreich kriegt meine Babette, huh, huh! der schreckliche Spiegel,“ ging nun die Musik wieder los, indem er mir die Seife abwischte.

Der arme Stoppelschütz dauerte mich, obwohl ich in meinem Leben nie ein drolligeres Gesicht gesehen habe, als wie er es in seinem Herzwelz schmitt.

(Schluß folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— In Leipzig starb der mehrfache Millionär Grassi. Derselbe hat der Stadt Leipzig, da er ohne Erben verstorben, 1.500.000 M. vermacht mit dem Wunsche, diesen Betrag zur Verschönerung der Stadt zu verwenden. Den Rest seines Vermögens hatte er zu Legaten bestimmt; er hat namentlich Familien, in denen er viel verkehrte, reich bedacht. So erbte eine (an sich schon reiche Familie) sein prachtvolles Haus in der Weststraße mit allem Inventar.

— In dem Dorfe Steinfeld bei Weissenburg (Elsas) hat ein früher fleißiger, seit einigen Jahren aber dem Trunke ergebener Bauer, der 52jährige Jakob Rolt, seine Frau mit einem Brodmesser erstochen. Nach der That versteckte er sich unter das Bett, von wo er, das blutige Messer noch in der Hand haltend, mit Gewalt hervorgezogen werden mußte, um dem Gericht übergeben zu werden.

— Der kan. Der „N. A. J.“ wird aus Tokio (Japan) vom 4. Oct. geschrieben: In der vergangenen Nacht hat hier und in Yokohama ein sehr heftiger Orkan (Taifun) gewüthet. In der hiesigen Stadt sind allein über 1000 Häuser zerstört, etwa 30 Menschen fanden unter den Trümmern derselben ihren Tod, einige 70 sind verwundet. Auch die Grundstücke der deutschen Gesandtschaft haben erheblichen Schaden gelitten, die Dächer sind fast alle mehr oder weniger zerstört und der Garten gänzlich verwüstet. In der Nähe der Gesandtschaft begrub eine einstürzende Kaserne 50 bis 60 Mann eines Inf.-Reg. Auch in Yokohama ist kaum ein Haus unverletzt geblieben. Dschunken und kleinere Fahrzeuge gingen in Menge verloren und durch einstürzende Gebäude ist eine nicht unbeträchtliche Anzahl Menschen getödtet und verwundet. In Kobo scheint auch ein Sturm mit derselben Heftigkeit gewüthet zu haben.

— Der Riese aus der Hanna. Dem strebsamen Impresario Kopf in Wien ist es gelungen, einen wahrhaften Riesenmenschen, den Hannaken Drasal aus Holschau in Mähren, zu acquiriren und wird derselbe zuerst in Wien bei

Hornick auftreten. Derselbe übertrifft alle bisher gesehenen Giganten durch seine Größe, denn er mißt 8 Schuh 6 Zoll und ist von gesunder und kräftiger Constitution. Drasal ist aus der Hanna, der Kornkammer Oesterreichs gebürtig; in seiner Heimath, wo er Haus und Hof besitzt und als tüchtiger Oekonom wirkt, ein geachteter, geschätzter Mann, der sogar in seinem Geburtsort als Stadtrath fungirt, weshalb es erst nach vieler Mühe gelingen konnte, denselben zu acquiriren. Um einen kleinen Beleg von der außergewöhnlichen Körper-Constitution Drasal's zu geben, sei hier angeführt, daß derselbe durch seinen Siegelring, welchen er gewöhnlich am Finger trägt, bequem einen Silbergulden durchzuwerfen in der Lage ist. Bemerkenswerth ist, daß die noch lebende Mutter Drasal's und dessen drei Geschwister durchwegs von mittlerer Größe sind.

— Revolverbestellung. Wie der Tribune mitgetheilt wird, hat das russische Kriegsministerium bei der Fabrik von Ludwig Löwe in Berlin eine Bestellung auf ca. 60.000 Revolver des Systems Smith-Waïsson gemacht. Die Bestellung erreicht die Höhe von einer halben Million Rubel und muß binnen 3 Jahren ausgeführt sein.

— Vier Zwerge. Zu den Ehrenswürdigsten Londons gehören gegenwärtig vier Zwerge, die vor kurzem aus Amerika in England eingetroffen sind. Der größte der Gesellschaft ist ein kleines Männchen deutscher Abkunft, der sich Commodore Foot nennt. Er wurde im Fort Wayne, Indiana, geboren, ist 32 Jahre alt, hat das Aussehen eines lustigen fahrenden Komödianten und ist von der Höhe eines gewöhnlichen Bienenfords. Commodore Foot trägt eine Goldmedaille, die ihm von einer Deputation von Damen in Washington, im District Columbia, als Zeichen der Anerkennung überreicht wurde, daß er das kleinste und wohlgezogenste Kerlchen sei, das Amerika hervorzubringen vermochte. Er thut sich etwas darauf zu gut, daß „General“ Tom Thumb mit ihm ausgestellt und von der Menge kaum beachtet wurde. Miß Dwigley ist eine sehr distinguirte Erscheinung, deren Toilette nichts zu wünschen übrig läßt; sie hat das Aussehen einer Gräfin zur Zeit Louis XIV., durchs unrechte Ende eines Teleskops betrachtet und besitzt die ganze weibliche Empfindsamkeit ihres Geschlechts und Alters. Wer an dem kleinen Bärchen sich sattgesehen hat, wird sich auf eine noch größere Ueberraschung kaum mehr gefaßt machen, und doch tritt ihm in dem Nebenkabinet ein Miniaturpärchen entgegen, das dem erst erwähnten Zwergpaar gewissermaßen als Spielzeug dienen könnte. Es sind dies „General“ Mite im Alter von sechzehn Jahren und Gewicht von 9 Pfund — ein junges Herrchen im schwarzen Frack und weißer Kravatte blondem Haare, tadellosem Wuchs, mit einer knabenhaften Stimme, aber männlicher Haltung und Aussehen. Das größte Wunder der Sammlung ist aber Miß Lucia Zarate, eine junge, 18jährige Mexikanerin, die ungefähr 5 Pfund wiegt. Sie hat ganz und gar das Aussehen einer belebten Puppe. Sie ist gleichfalls tadellosen Wuchses vollständig ausgebildet, fett, geschwätzig und eitel. Sie hat ein stark prononcirtes Aztekengesicht. — Man erzählt sich, daß sie bei ihrer Geburt in einem mit Baumwolle ausgelegten Schmuckkasten, statt in eine Wiege gelegt wurde, 2 1/2 Pfund wog und in einem Jahre ihre gegenwärtige Größe erreichte.

Humoristisches.

Bayerische Vorsicht. Seppl: „Na, Steffel, wie is denn heut 's Bier?“ — Steffel: „I hob erst drei Liter 'trunken, da kann i no nig so'n!“

Der mißverständene Affe. Der kleine Heinrich: „Mama, wo ist denn der Affe?“ — „Welcher Affe denn?“ — „Nun ja, unsere Theres (die Köchin) sagte heute: Der Papa hat gestern einen schönen Affen nach Haus gebracht.“

Räthsel.

Es scheidet aus der ersten
Die Som' vom Erderund,
Die zweit', aus Holz gezimmert
Dreißt tief man in den Grund;
Die letzte angehangen
Hat man ein ganzes Land
Das sicher alle Lesern
Genügend ist bekannt.

Auflösung des Räthfels in Nr. 185: Flitterwochen.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.



Nachdem ich das Gasthaus „zur Sonne“ dahier käuflich erworben, mache ich in Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich die Wirthschaft am kommenden

Andreasciertag den 30. d. M.

eröffnen werde, und wird es stets mein Bemühen sein, eine werthe Kundenschaft mit reingehaltenen Weinen, ausgezeichnetem Bier, sowie guter Küche zu erhalten und dieselbe zu bewahren.

Achtungsvoll

Daniel Schob.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Umgängen = 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig.

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und Tücher übernimmt die Fabrik. —

Die Agenten:

S. C. Bilfinger, Welzheim. | J. Schroth jr., Alfdorf.

Für 12 Mk. offerirt 14 Ulmer Loose

gegen vorherige Cassa solange Vorrath das Lotteriebureau:

A. S. B. Schuler in Zweibrücken.

Ulmer Münsterbau-Loose

das Stück Eine Mark

empfehl

Heinr. Chr. Bilfinger.

Garantirt

kräftigste und verbesserte

Leinengarne und Gewebe

Silberne Medaille

liefert innerhalb 2—4 Wochen die Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei und mechanische Leinweberei

Ehrendiplom

Schretzheim

in vollzähligem Meterschneller; bei guten Rohstoffen vollständig frachtfrei. Infolge neuer München 1875. Einrichtung werden die Stoffe der ganzen Faserlänge nach verspinnen.

Ausnahmsweise wird in diesem Winter Flachs, Hanf und Berg für Spinn- und Weblohn angenommen, jedoch nur dann, wenn das Spinnquantum mindestens 30 Pfund beträgt.

Die Vermittlung besorgen die Herren:

M. Burr & Falken in Gmünd.

A. Börnle, Rudersberg.

Gottl. Schiepp, Postbote, Waldhausen.

J. G. Wahl, Blüderhausen.

J. Schierle in Herlikofen.

Gottlieb Schwinger in Althütte.

Wilhelm Mauser, Lorch,

empfehl den Herren Landwirthen seine nach den neuesten & bewährtesten Constructionen verfertigten

Futterschneidmaschinen

für Hand- & Göpelbetrieb, sowie einzelne Theile hierzu; ebenso ausgezeichnete Maschinennmesser & Messerfeilen, bestes Maschinenöl etc.; ferner

leistungsfähige Gullenpumpen.

Reparaturen jeder Art werden prompt und billigt ausgeführt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Chr. X. Unterzuber in Welzheim.

Die Irrwege!

Reizendes Scherzspiel zur Unterhaltung für eine und mehrere Personen versendet für 25 Pf. franco N. Jacobs Buchhandlung, Magdeburg. 12 Stück für 2 Mark. Betrag kann in Marken gesandt werden.

Die **Annahmestelle**

von Annoncen

für alle Zeitungen des In- und Auslandes befindet sich in der Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse

Königsstrasse 38

Stuttgart

Gleiche Preise wie bei direkter Einwendung an die Zeitungen, bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.

Insertionstarife, Kostenanschläge etc. gratis.

Kein Magenleidender veräume sich die Broschüre:

Magen-Darmlatarrh

(von A. Schnell, Heide i. Holstein) senden zu lassen.

Gegen Einwendung von 40 S. (in Marken) wird dieselbe franco vom Verfasser zugeandt.

Gbri.

Zwei schwere



Zugfühe,

1te mit 14 Tage altes Kalb, 2te hochträchtig, sind jogleich zu verkaufen.

Es können jogleich

900—1100 Mark

gegen gefehliche Sicherheit ausgeliehen werden.

Adam Beck z. l. Hirschwirth.

Schrader'sche Weiße Lebensessen

ist ein solch vorzueffliches Hausmittel, das solche in keinem Hause fehlen sollte. Der Preis 1 M. 1/2. Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Ihre „weiße Lebensessen“ war von ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun wieder ganz karri und kann wieder meinen Geschäfte nachgehen.

Nürnberg. Franz Zimmerer.

Ich kann die Wirkung Ihrer Essen nicht genug rühmend and werke solche, wo ich nur kann, wagenlebens empfehlen. Dahlen. Joh. Emmendinger.

Senden Sie noch weitere 4 Gläschen Ihrer „weißen Lebensessen“, die mir die besten Dienste leisten.

Kottenburg a. N. Weiß, Meyers Ww.

Ihre „weiße Lebensessen“ ist mir in Bezug auf mein Magenleiden sehr gut bekommen.

D. Schenhausen. R. Waldschütz Aberte.

In den Apotheken zu Welzheim und Schorndorf, in Alfdorf bei Buchbinder Müller.

Geld-Sorten.

Den 22. November 1880.

| | | |
|----------------------|--------|-----------|
| O-Franken-Stücke | 16 Mk. | 12—16 Pf. |
| ditto | in 1/2 | 10—14 " |
| Englische Sovereigns | 20 " | 29—34 " |
| Dufaten | 9 " | 60—65 " |
| Dollars in Gold | 4 " | 17—20 " |
| Russische Imperiales | 16 " | 70—75 " |